

Eingewöhnung nach dem Münchener Modell

Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> - Klärung von Verwaltungsfragen - Basisinformationen - Hospitation - Erstgespräch - Einbeziehung der Familie 	<ul style="list-style-type: none"> - Bestätigung der Anmeldung, Vertragsabschluss, Formulare und Einverständniserklärungen abgeben, - Aushändigen von Satzung und Konzept, Einblick in die Schatzkiste, organisatorische Infos - Persönlich erlebter Alltag in der Schatzkiste - gemeinsame Planung der Eingewöhnung, Klärung von ersten Fragen, Austausch über das Kind und seine Familie, Absprachen und Zielsetzungen vereinbaren - Aktive Vorbereitung innerhalb des Familiensystems: die Veränderung wird zum Thema in der Familie
Kennenlernen Woche 1	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitung des Kindes im Krippenalltag: ein Elternteil ist aktiv für sein Kind da, die Erzieherin ist eher zurückhaltend 	<ul style="list-style-type: none"> - Einblick in den pädagogischen Alltag gewinnen; die Kinder und ihre Erzieherinnen beobachten; Kennenlernen von Räumen, Materialien, Kindern und Fachkräften; Eindrücke dokumentieren; Eingehen auf die Bedürfnisse des Kindes; Gespür für die Aufnahmebereitschaft des Kindes entwickeln; ausführliches Gespräch zwischen Eltern und Bezugserzieherin
Sicherheit Woche 2	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsames Gestalten von besonderen Situationen: das Elternteil ist aktiv, die Erzieherin orientiert sich (Erste Trennungsversuche erst am 11. oder 12. Eingewöhnungstag) 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern und Kind gewinnen Sicherheit, um sich trennen zu können; Inszenieren von sich wiederholenden Situationen, in denen das Kind forschen darf, spielen oder mitspielen darf, beobachten darf, Neues ausprobieren darf; das Elternteil ist für sein Kind verfügbar, die Erzieherin knüpft erste Kontakte und regt das Kind zum Spielen an; wertschätzende Reflexion mit den Eltern; Anpassen des Tagesablaufs an die beobachteten Bedürfnisse und Fähigkeiten des Kindes; das Kind erlebt die Verlässlichkeit von seiner Erzieherin; die Erzieherin gestaltet aktiv die Pflegesituationen in Kooperation mit dem Elternteil und hält dabei notwendige emotionale Distanz; Gespräch zwischen Eltern und Bezugserzieherin
Vertrauen Woche 3	<ul style="list-style-type: none"> - Trennung und eindeutiger Abschied; Zulassen von Gefühlen: das Kind wird selbstständig, es lässt sich ansprechen, berühren und versorgen; das Elternteil wird sicherer; die Erzieherin wird aktiver im Umgang mit dem Kind 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind bleibt allein in seiner Gruppe: es entwickelt Vertrauen in die Schatzkiste als Institution; das Kind akzeptiert die Trennung, es überwindet seinen Schmerz, es lässt sich trösten; das Kind zeigt Verhaltensweisen, die seine erworbene Sicherheit spiegeln (z.B. zielgerichtete Aktivitäten, es kommuniziert mit anderen in der Gruppe, es kooperiert in Pflegesituationen); die Eltern tragen die Entscheidung für die Trennung mit, sie fühlen sich sicher; die Erzieherin gestaltet mit großem Einfühlungsvermögen die Trennungssituationen; Kinder der Gruppe werden mit einbezogen; Eltern finden Verständnis und Raum zur Bearbeitung der Trennungssituation; täglicher Austausch zwischen Erzieherin und Elternteil in Anwesenheit des Kindes; individuelle Lösungen und Kompromisse finden und zielgerichtet verfolgen
Abschluss Woche 3 -4	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion der Eingewöhnungszeit: Abschlussgespräche zwischen Elternteil und Erzieherin; nach Abschluss der Eingewöhnung und nach ca. 4-6 Wochen 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertung von Erfahrungen: Gemeinsamer Abschluss der intensiven Zusammenarbeit in der Eingewöhnung; Kooperation pflegen; Wertschätzung des Engagements der Eltern; Austausch über Verhaltensweisen des Kindes in der Schatzkiste und zu Hause; gemeinsame Bearbeitung von evtl. Krisen und Suche nach Lösungen; das Team nutzt die Auswertung zur Reflexion und Qualitätssicherung der Schatzkiste

Literatur-Empfehlung für die Eltern: **„Ohne Eltern geht es nicht“** von Hans-Joachim Laewen; Beate Andres; Éva Hédervári-Heller / Cornelsen Verlag

Dieses Buch gibt den Eltern einen Überblick über das Für und Wider der außerfamiliären Betreuung von Kindern unter drei Jahren. Die Autor/innen empfehlen eine Beteiligung der Eltern an der Eingewöhnung ihrer Kinder. Forschungs- und Praxiskenntnisse sind die Grundlage für eine sachkundige Anleitung der Eltern in der kritischen Anfangsphase einer Tagesbetreuung.

Der Weg des gemeinsam gestalteten Übergangs

Das folgende Schaubild lässt sich in Gesprächen mit Eltern gut nutzen, um die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung zu veranschaulichen.

► Kennenlernen

Anfang, erster Kontakt, Kennenlernen

Mutter oder Vater begleiten Kind im Krippenalltag
(Mutter oder Vater aktiv für ihr Kind, Erzieherin zurückhaltend)

Mutter oder Vater und Kind erleben den Krippenalltag in zunehmend längeren Zeiträumen mit unterschiedlichen Gefühlen und Bedürfnissen

Räume, Materialien, Kolleginnen, einige Kinder

Erzieherin gibt wertschätzende und wohlwollende Rückmeldungen an die Eltern

Mutter oder Vater und Kind gestalten mit der Erzieherin besondere Situationen, zum Beispiel Wickeln, Füttern, Schlafen, Trösten, Konflikte lösen
Mutter oder Vater sind aktiv, die Erzieherin orientiert sich

► Sicherheit

Kind wird selbstständig
Mutter oder Vater werden gegenüber ihrem Kind sicherer und zurückhaltender
Erzieherin wird im Umgang mit dem Kind aktiver
Kind lässt sich ansprechen, berühren, versorgen

Kind erlebt Gruppe, knüpft Kontakte zu anderen Kindern, Erzieherin unterstützt Kind beim Spielen und Forschen

Kind bleibt allein in der Gruppe

Eltern und Kind trennen und verabschieden sich, heftige Gefühle werden zugelassen

► Abschlussgespräch mit den Eltern

► Vertrauen

Kriterien für den Trennungszeitpunkt:

Ihr Kind

- erkundet die nähere Umwelt auch ohne die Eltern. Es versichert sich nicht permanent durch Blicke, Zurücklaufen oder Rufen, dass Sie noch da sind.
- Zeigt positive Gefühle und drückt Lust aus, auch wenn Sie nicht unmittelbar in der Nähe sind.
- Verhält sich responsiv. Ihr Kind horcht auf, wenn es angesprochen wird, hört zu, wenn mit ihm gesprochen wird, reagiert auf Aktionen der Bezugserzieherin.
- Kommuniziert mit der Bezugserzieherin und einigen Kindern. Es wendet sich auch an die Erzieherin, wenn es Hilfe braucht.
- Zeigt zielgerichtete Aktivitäten – es erkundet oder spielt. Seine Augen bleiben bei der eigenen Aktivität und streifen nicht suchend umher.
- Beteiligt sich an Pflegesituationen, welche die Erzieherin gestaltet. Diese Kooperation kann sich je nach Alter beim Wickeln und Füttern, beim selbstständigen Essen und Anziehen unterschiedlich zeigen.

Zumindest einige dieser beschriebenen Verhaltensweisen sollte Ihr Kind in den Tagen vor der Trennung wiederholt gezeigt haben. Sie als Eltern müssen die Entscheidung für die Trennung mittragen können, denn Ihr Kind spürt Ihre Gefühlslage sehr genau. Ist eine Trennung noch nicht ratsam, sollten Sie noch einige Tage bei ihm bleiben. Sie schenken ihm etwas sehr Wertvolles für sein weiteres Leben: Ihr Kind spürt, dass seine Bedürfnisse ernst genommen werden und es an den Entscheidungen über sein Leben beteiligt wird. Es hat gelernt, diese Übergangsphase mit Ihrer Hilfe zu bewältigen.